

## **Posaunenvorspiel: It's me o Lord (Reinstädt 2019) Titelbild vom Gottesdienst**

### **Begrüßung**

Sicher haben einige das Spiritual erkannt. Das hat unser Blechhaufen in Reinstädt zum Himmelfahrtsgottesdienst 2019 gespielt. Im Text heißt es:

It's me, it's me it's me o lord...

Ich bins, Ich bins, Ich bins o Herr,  
kommen muss ich heut zu dir.

Nicht der Vater, nicht die Mutter, nicht die Oma, nicht die Tante - nein ich, ganz persönlich.

Ich muss heute zu dir kommen und mit dir reden. Ich möchte heute, ja jetzt mit dir Gemeinschaft haben und auf dein Wort hören.

Und wir wollen es uns gegenseitig zusingen, bzw. Uns ganz neu bewusst machen: Gott ist gegenwärtig. Jetzt und hier, wenn du an diesem Gottesdienst online teilnimmst. Der allmächtige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde - er ist gegenwärtig.

Denn wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**gem. Lied: Gott ist gegenwärtig    JuF 270, 1.2.4.8**

1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten  
und in Ehrfurcht vor ihn treten.

Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige  
und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder;  
kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen  
Tag und Nacht gebücket dienen.

Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre

aller Engel hohe Chöre.

Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen  
unsre Opfer bringen.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen  
und im Geist dir Dienst erweisen.

Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen  
und dich gegenwärtig sehen.

Lass mich dir für und für trachten zu gefallen,  
liebster Gott, in allem.

8. Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden  
dir ein Heiligtum noch werden;

komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,  
dass ich dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken  
und vor dir mich bücken.

## **Losung, Lehrtext und Gebet**

### **Losung:**

Wenn mein Geist in Ängsten ist,  
so kennst du doch meinen Pfad.

Psalm 142,4

### **Lehrtext:**

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der  
Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns  
tröstet in aller unserer Bedrängnis.

2. Korinther 1, 3-4

### **Gebet**

Ja, Vater, wir loben und preisen dich. Du kennst unsere  
gegenwärtige Situation. Keiner von uns weiß, was uns in  
nächster Zukunft noch erwartet. Aber wir vertrauen darauf,  
dass du auch diese schwierigen Zeiten in deinen Händen  
hältst. Zeige uns, was heute dran ist zu tun. Rede zu uns  
durch dein Wort und nimm unser Lob an. AMEN

### **gem. Lied: Jesus Christus, meine Sonne**

1. An manchen Tagen scheint mir keine Sonne.  
Mein Herz ist traurig, mutlos und allein.  
Ich seh kein Licht im Dunkel meines Lebens  
und warte still, bis du wirst bei mir sein.

Refrain:

Ja, Jesus Christus, du bist meine Sonne.  
Du bist mein Licht, das scheint in Dunkelheit.  
Bleib du bei mir, erleuchte meine Seele  
und bleib mein Halt in dieser Erdenzeit.

2. Du hebst mich auf, wenn ich am Boden liege.  
Schenkst neue Kraft mir und Geborgenheit.  
Herr Jesus, du bist bei mir alle Tage.  
Du bist mein Trost in Freude wie im Leid.

Refrain:

Ja, Jesus Christus, du bist meine Sonne.  
Du bist mein Licht, das scheint in Dunkelheit.  
Bleib du bei mir, erleuchte meine Seele  
und bleib mein Halt in dieser Erdenzeit.

3. Nun steh ich hier und warte auf die Stunde  
Bis du erscheinst und alle Welt wird sehn,  
Dann hat das Leid und aller Schmerz ein Ende  
Und alle Nacht für immer wird vergehn.

Refrain 2

Ja, Jesus ewig bleibst du mein Sonne!  
Wir wohnen nicht mehr hier in diesem Zelt.  
Dann schauen wir, worauf wir hier vertrauen.  
Du bist da Licht in Gottes neuer Welt.

*(Folie-Judica)*

**Heute ist der Sonntag JUDICA - schaffe mir Recht  
(angesprochen ist Gott,)**

In der Fasten- bzw. Passionszeit liegen sechs Sonntage, die selber fastenfrei sind:  
die fünf Fastensonntage sowie der Palmsonntag.  
Die Sonntage werden nach den Anfangsworten der Eingangspsalmen benannt:

Eine „**Eselsbrücke**“ zum Einprägen der sechs Sonntage in der Fastenzeit ist der Satz (*Folie-5Fastensonntage*)

<b>„In</b>	Invokavit
<b>Rechter</b>	Reminiszere
<b>Ordnung</b>	Oculi
<b>Lerne</b>	Lätare
<b>Jesu</b>	<b>Judica</b>
<b>Passion“.</b>	Palmarum

## Heute ist der fünfte Fastensonntag - Judica

**1 O Gott, verschaffe mir Recht und verteidige mich gegen die Menschen, denen nichts heilig ist!  
Befreie mich von diesen Lügnern und Betrügnern!**

Der Psalmbeter des 43. Psalmes fleht Gott an, ihm zu seinem Recht zu verhelfen,  
Ja ihn zu rechtfertigen vor denen, die sich gegen ihn gestellt haben.

### Lesung: Psalm 43 (Hfa)

**1 O Gott, verschaffe mir Recht und verteidige mich gegen die Menschen, denen nichts heilig ist!  
Befreie mich von diesen Lügnern und Betrügnern!**

**2 Du bist doch mein Beschützer. Warum lässt du mich jetzt fallen? Warum muss ich leiden unter der Gewalt meiner Feinde?**

**3 Gib mir dein Licht und deine Wahrheit! Sie sollen mich zurückführen zu deinem heiligen Berg, zu dem Tempel, wo du wohnst!**

**4 An deinem Altar will ich dich anbeten, will mich über dich freuen und dir zujubeln. Dankbar spiele ich dir auf der Zither, dir, meinem Gott!**

**5 Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!**

**Lieder:**

**Jesus, du allein bist genug**

**FJ I/75**

**Judica** - auf demselben Wortstamm basieren Worte wie:

- ◆ ius - das Recht / Mehrzahl - Jura
- ◆ Jura - „die Rechte“ - umfassende Bezeichnung aller zur Rechtswissenschaft gehörenden Begriffe und Vorgänge
- ◆ Justitia - die Gerechtigkeit
- ◆ iustus - gerecht
- ◆ Justieren - etwas genau, stimmig machen.  
Die Waage justieren, Monitor justieren usw.

Es geht um Recht und Gerechtigkeit.

**Judica - Gott verschaffe mir Recht.**

Hier in dem Sinne: Mir wurde unrecht getan, ich wurde ungerecht behandelt, Gott - du bist ein gerechter Richter. Verschaffe mir Recht.

Immer wieder gab es Leute, die sich besonders für Recht und Gerechtigkeit eingesetzt haben.

Manche waren wirkliche Helden andere wurden zu Helden gemacht:

Als ich noch Indianerfilme gesehen habe - ich meine die von der DEFA, mit Gojko Mitic in der Hauptrolle wie **Chingachgook, die große Schlange** (wird für 139,96 Euro gehandelt)

oder **Die Söhne der Großen Bärin**

Osceola, Tödlicher Irrtum, Spur des Falken, Weisse Wölfe Blutsbrüder, Tecumsee und wie sie alle hießen.

(mehr oder weniger gingen alle gegen die weißen Kapitalisten, die den Ureinwohnern Amerikas das Land wegnahmen und sie in die Reservate zwangen)

da habe ich jedesmal mitgelitten wegen der großen Ungerechtigkeiten, die den Indianern zugefügt wurden. Scheinbar ging es nicht nur mir so.

Ganze Generationen wurden geprägt von diesen DEFA Filmen.

Und das war nicht die schlechteste Prägung, die die Heranwachsenden bekommen haben.

Die Gruppe Pur hat vor Jahren ein Lied gemacht, sicher kennen das einige von Euch. **(Bild)**

## **Wo sind all die Indianer hin, Wann verlor das große Ziel den Sinn?**

Einige Zeilen aus dem Text:

### **1. Dieses alte Bild aus der Kinderzeit**

#### **Zeigt alle Brüder vom Stamm der Gerechtigkeit**

Wir waren bunt bemalt und mit wildem Schrei  
Stand jeder stolze Krieger den Schwachen bei

**Unser Ehrenwort war heilig  
Nur ein Bleichgesicht betrog  
Und es waren gute Jahre  
Bis der erste sich belog**

Refrain 2

### **Wo sind all die Indianer hin Wann verlor das große Ziel den Sinn**

So wie Chingachgook für das Gute stehn  
Als letzter Mohikaner unter Geiern nach dem Rechten sehn

**2. Der "Kleine Büffel" spielt heute Boss,  
Er zog mit Papis Firma das große Los  
"Geschmeidige Natter" sortiert die Post,  
Und in seiner Freizeit sagt er meistens "Prost!"**

**Und die Friedenspfeife baumelt  
über'm Videogerät  
Wie viel Träume dürfen platzen**

## Ohne dass man sich verrät

### Refrain 2

Es gibt noch ein paar wenige vom Stamme der Schoschonen  
Die finden sich, erkennen sich am Blick  
Und deren gute Taten kann man nur durch Freundschaft belohnen  
Sie nehmen ein Versprechen nie zurück  
Und die Friedenspfeife baumelt  
überm Videogerät  
Wie viel Träume dürfen platzen  
Ohne dass man sich verrät  
Refrain 2

In der Krise unserer Tage werden die Tugenden der  
Indianerstämme wieder wichtig:  
Zusammenstehen (trotz 2m Abstand),  
gemeinsam ein Ziel verfolgen

- ◆ In solchen Zeiten begreift man, dass das Videogerät nicht das wichtigste im Leben ist.
- ◆ Träume platzen und wir Menschen müssen neu lernen, was wirklich wichtig ist im Leben.
- ◆ Wir müssen neu begreifen, was wirklich zählt.

Es gab noch andere Held, die meine Kinder- und Jugendzeit prägten und die sich für Gerechtigkeit einsetzten, z. Bsp. **Robin Hood (Bild)** (Fachleute streiten noch darüber, ob er eine historische Gestalt war)

Auch die **3 Musketiere** haben mich immer wieder beeindruckt.

- ◆ D'Artagnan (Roman von A. Dumas) (**Bild**)  
D'Artagnan existierte tatsächlich. Sein voller Name lautete Charles d'Artagnan de Batz-Castelmore.

Was fällt euch ein, wenn ihr was von den 3 Musktiere hört? - die ja eigentlich 4 waren:

### **Aramis**

Die Figur des Aramis basiert auf Henri d'Aramitz, Aramits ist ein Dorf im Béarn. Er wird als Abbé Laique bezeichnet, was einem begüterten Landbesitzer

entspricht. Über sein Leben ist wenig bekannt. Er gehörte einer protestantischen Familie aus dem Béarn an und war adligen Ursprungs. Sein Großvater, der Hugenotte Pierre d'Aramitz, hatte sich an den Hugenottenkriegen beteiligt. Sein Vater Charles d'Aramitz war zu Beginn des 17. Jahrhunderts maréchal des logis des Corps der Musketiere.

## **Porthos**

Isaac de Portau, geboren am 2. Februar 1617 in Pau, kam aus einer protestantischen Familie aus dem Béarn. Sein Vater war Sekretär des Königs und des Staates von Navarra, der Ländereien gekauft hatte und in den Adelstand erhoben wurde.

## **Athos**

Armand de Sillègue d'Athos d'Autevielle (\* um 1615) hatte als jüngster Sohn seiner Familie die Wahl, in die Armee einzutreten oder eine kirchliche Karriere anzustreben, da ihm die Ländereien laut Erbrecht nicht zufallen würden.

Das Béarn ist eine alte französische Provinz am Fuß der Pyrenäen. Gemeinsam mit dem französischen Baskenland bildet es das Département Pyrénées-Atlantiques

## **Was war ihr Motto?**

**Einer für alle - Alle für einen (Bild)**

Das Motto steht für **Zusammenhalt**, für **Freundschaft**, für **Loyalität**, für **Zusammengehörigkeit**.

Es steht dafür, dass die Musketiere unter Umständen bereit sind, ihr Leben für die anderen einzusetzen.

Als ich im Internet das Motto „Einer für alle, alle für einen“ bei google eingab, kam ich auf noch einen ganz anderen Zusammenhang:

Jemand hatte das als Thema gewählt für einen Artikel dessen Untertitel lautet:

**Wie Deutschland ein Sozialstaat wurde. (Bild)**

<http://www.jugend-und-bildung.de/>

Und dann führt der Artikel weiter aus, wie die Sache mit unserer Sozialversicherung anfing und wie sich das bis heute entwickelt hat.



Am 17. November 1881 forderte Reichskanzler Bismarck im Namen des Kaisers den deutschen Reichstag auf, Gesetze zum Schutz der Arbeiter gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und zur Versorgung im Alter zu beschließen. Dieser Tag gilt als Geburtsstunde der deutschen Sozialversicherung.

### **Einer für alle - alle für einen**

Wie weit sind wir in unserem Sozialstaat wieder davon weg! Und ist es richtig, dass auch mit unseren Beiträgen Abtreibungen durchgeführt werden, Menschen getötet werden bevor sie das Licht der Welt erblicken konnten?

Für was steht die Abkürzung

### **AOK - Allgemeine Ortskrankenkasse?**

Die Krankenkasse, die ja eigentlich für die Kranken da sein sollten, heißt inzwischen **Gesundheitskasse** - ist sie jetzt für die Gesunden da?

**Einer für alle** - Dieser Slogan steht auch im heutigen

Predigttext

**Wisst ihr, wo dieser Slogan in der Bibel steht und wer ihn da sagte?**

#### ***Raten lassen***

Jesus war gerade in Bethanien und hat den Lazarus nach 4 Tagen aus dem Grab geholt.

**ER** hat vor dem Tod nicht kapituliert sondern ihn in seine Schranken gewiesen.

Heute wäre so ein Ereignis die Titelseite in der Bildzeitung.

**Das wäre die Sensation.**

Von überall kämen Wissenschaftler, um das Wunder zu untersuchen.

Denn daran wird schon lange geforscht - wann endlich können wir Menschen den Tod besiegen?

Wo steckt das Gen für ewiges Leben?

Unsterblich werden?

Sein wie Gott?

Das will der Mensch schon von Anfang an.

Und damals wie heute ist das für manche gar keine Gute Nachricht. Auch nicht in der frommen Welt.

Johannes berichtet zwar:

„Viele nun von den Juden, die bei Maria gewesen waren, glaubten an Jesus...“

Aber einige liefen schnell zu den Pharisäern und berichteten ihnen alles.

**Ich denke heute ist es nicht viel anders.**

Wenn Gott Zeichen und Wunder tut, ist es für die einen eine Stärkung des Vertrauens zu Gott, für manche vielleicht der entscheidende Auslöser, ein Leben mit Jesus zu beginnen.

Aber anderen wir das nicht passen, was da passiert.

**Es passt nicht in die Vorstellungen, die sich manche Menschen von Gott und der Welt machen.**

„... Weil nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Wo kämen wir denn da hin, wenn hier einfach jeder den anderen gesund macht oder gar vom Tod auferweckt.

Da kommen unsere Sozialgesetze ja durcheinander und die Gesundheitskassen wissen nicht mehr, wo sie die Kranken hernehmen, für die sie ja eigentlich da sein sollten.

Damals jedenfalls sind einige zu denen gegangen, die für Israel Verantwortung trugen und haben ihnen erzählt, was Jesus getan hat.

**So steht es ganz einfach im Text. - aber**

Wieso haben sie das Geschehen der Obrigkeit berichtet?

Stasi im Neuen Testament?

Wollten sie Jesus anzeigen?

War es Neid, weil sie selbst es nicht konnten?

Oder wollten sie die Religionspolitiker und Frommen ihrer Zeit damit zum Nachdenken bringen?

Für die Anhänger Jesu war die Auferweckung des Lazarus ein Zeichen Gottes.

Im Johannesevangelium das Siebente und letzte Zeichen, das Johannes von Jesus in seinen Bericht aufgenommen hat. Jesus machte klar: das Zeichen kann nur Gott tun. Und mit der Auferweckung wurde vielen klar: Dieser Jesus von Nazareth ist der von Gott gesandte Retter. Durch dieses Wunder wurde Jesus einmal mehr zum **Hoffnungsträger für Israel** gegen die Herrschaft Roms.

Vielleicht haben manche aus dieser Hoffnung heraus die hohe Politik und Geistlichkeit informiert.

**Die** allerdings ist weiter von der radikaler Ablehnung Jesus gegenüber bestimmt.

Sie bestreiten nicht die Wunder, die Jesus tut.

Aber sie sehen darin die eigentliche Gefahr, dass ihr eigener Einfluss auf das Volk immer mehr schwindet.

Darüber hinaus fürchten sie die Reaktion der römischen Besatzungsmacht.

Und so heißt es in **Johannes 11, 47-53**:

[47]Da beriefen die führenden Priester mit den Pharisäern eine Sitzung des Rates ein und sagten: »Was sollen wir machen? Dieser Mann tut viele Wunder.

[48]Wenn wir ihn so weitermachen lassen, werden sich ihm noch alle anschließen. Dann werden die Römer einschreiten und uns auch noch den Rest an Verfügungsgewalt über Tempel und Volk entziehen.«

[49]Kajaphas, einer von ihnen, der in jenem Jahr der Oberste Priester war, sagte: »Ihr begreift rein gar nichts!

[50]Seht ihr nicht, dass es euer Vorteil ist, **wenn einer für** alle stirbt und nicht das ganze Volk vernichtet wird?«

[51]Das sagte er aber nicht aus sich selbst, sondern als der Oberste Priester in jenem Jahr sprach er aus prophetischer Eingebung, und so sagte er voraus, dass Jesus für das jüdische Volk sterben werde -

[52]und nicht nur für dieses Volk, sondern auch, um die in aller Welt verstreut lebenden Kinder Gottes zusammenzuführen.

**[53] Von diesem Tag an waren die führenden Männer fest entschlossen, Jesus zu töten.**

Die Frage in Vers 47 verrät ihre Unsicherheit.  
Sie wissen noch nicht, wie sie reagieren sollen, welche Schritte jetzt die richtigen sind.

**Wenn wir ihn so weitermachen lassen, werden sich ihm noch alle anschließen. Dann werden die Römer einschreiten und uns auch noch den Rest an Verfügungsgewalt über Tempel und Volk entziehen.«**

In all den Überlegungen zeigt sich, wie **fremd** Jesus den **geistlichen Führern Israels** geblieben ist, wie wenig sie, die Liebe Gottes und seine Zuwendung an sich heran gelassen haben.

**Sie waren um den Erhalt ihres eigenen Einflusses auf das Volk besorgt und damit auf die Vergangenheit festgelegt.**

Sie waren die typischen **Machtmenschen**.

Das bisschen Macht, dass sie noch hatten, wollten sie nicht verlieren.

**Wisst ihr was Machtmenschen sind?**

Es sind die Menschen, die die Sucht nach Geld und Macht so zerstört hat, dass sie die Fähigkeit verloren haben zu staunen oder Freude zu empfinden oder Liebe.

Menschen, die etwa beim Fall der Berliner Mauer nicht mitgejubelt haben, sondern im Geiste schon die Kosten und politischen Folgen überschlugen.

Solche, die Berechnungen darüber anstellen, ob es sich noch lohnt, einem alten Menschen eine medizinische Behandlung zu bezahlen, die zwar teuer ist, ihn aber von quälenden Schmerzen befreien kann, oder nicht, weil er wahrscheinlich eh bald stirbt.

Macht- und Geldmenschen sind Menschen, die für fragwürdige Ziele Hunderttausende in sinnlose Kriege

schicken und Tote und Verkrüppelte dafür in Kauf nehmen; denen es egal ist, wie viele für die Steigerung ihrer eigenen Macht draufgehen.

Wir kennen solche Menschen.

Es gibt sie überall: In der Politik, in Firmen, in Behörden, in Armeen - überall dort, wo es um viel Geld und um viel Einfluss geht.

Es gibt sie auch in den Gemeinden, Kirchen und Tempeln dieser Welt.

- ◆ Sie haben aufgehört zu glauben.
- ◆ Sie haben ihre Frömmigkeit verloren, ihre Demut, wenn sie je welche hatten.
- ◆ Sie haben keinen Gott mehr, sie verwalten Religion, sorgen dafür, dass der religiöse Betrieb läuft.

Echter Glaube, echte Begegnung mit Gott, wirkliche Frömmigkeit und Nächstenliebe sind ihnen fremd.

Sie sehen zu, dass sie an der Macht bleiben, koste es, was es wolle.

Damals war einer von diesen **Machtmenschen Kaiphas**.

Zur Zeit Jesu war er der Hohepriester und Vorsitzender des Hohen Rates.

Man sagt, **er habe sich in dieses Amt eingekauft**, was durchaus möglich ist.

Ein Machtmensch, wie er im Buche steht.

**Religion ist für ihn Mittel zum Zweck.**

Ich kann mir nicht vorstellen, dass er irgendeine innere Beziehung zu Gott hatte.

- ◆ Nicht alle führenden Leute in Jerusalem waren wie er.
- ◆ Nicht alle, die in der Kirche oder wo auch immer hohe Ämter haben, sind so. Gott sei Dank!

Ja auch heute gibt es unter den Machthabern dieser Welt Menschen, die echtes Vertrauen zu Gott haben und tiefgläubige Menschen sind - auch in Bereichen der Wirtschaft

und der Politik - sonst hätten wir schon längst die Hölle auf Erden.

Auch im Hohen Rat gab es aufrechte und gläubige Männer. Sie haben ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen ausgeübt und sicher haben auch nicht alle den Entschluss mitgetragen, Jesus zu töten.

Anscheinend konnten sie sich aber nicht durchsetzen. Interessant ist jedenfalls der Anlass dieser Ratssitzung.

Es ist die Auferweckung des Lazarus von den Toten, das letzte und größte von sieben Wundern Jesu, über die der Evangelist Johannes berichtet.

**Niemand zweifelt an diesem Wunder**, nicht einmal Kaiphas. Jesus hat einen Menschen, der bereits in Verwesung war, wieder lebendig gemacht.

Bis heute kann kein Mensch so etwas nachmachen. Die klügsten Wissenschaftler unter uns sind nicht in der Lage, auch nur den kleinsten Käfer wieder lebendig zu machen.

Und Jesus hat einen Menschen aus den Toten gerufen. In aller Öffentlichkeit, vor aller Augen.

Da gab es nichts zu leugnen.

**Doch Kaiphas und wohl auch ein großer Teil seiner Leute werden durch dieses Wunder nicht gläubig.**

- ◆ Sie können nicht mehr staunen.
- ◆ Sie können nicht mehr erkennen, dass da das Reich Gottes sichtbar geworden ist, da am Grabe des Lazarus; da, wo traurige Menschen wieder froh wurden.

Bei Jakobus heißt es: Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht daran; die Teufel glauben's auch und zittern. Ihnen geht es wie den Teufeln, die doch wissen, dass es Gott gibt, die aber nicht froh darüber werden:

Auch sie zittern, haben Angst.

- ◆ Was mag daraus entstehen?
- ◆ Aus dieser Begeisterung der Menschen für Jesus Christus?
- ◆ Ein Aufstand?
- ◆ Eine Volksbewegung?

Auf jeden Fall wird sich manches Ändern -

**und Veränderungen sind schlecht für Leute, die an der Spitze stehen, denn Veränderungen können sie von ihrem Thron stürzen.**

Politisch betrachtet ist es nicht dumm, was den Hohen Rat bewegt: Israel ist Provinz des Römischen Reiches.

Die Begeisterung der Massen für Jesus kann zu Unruhen führen - und Unruhen mochten die Römer nicht, vor allem nicht an den Rändern ihres großen Reiches.

Die Mitglieder des Hohen Rates wären vielleicht zur Verantwortung gezogen worden und hätten ihre guten Posten verloren.

Sie hätten keine Macht, keinen Einfluss mehr gehabt. Ihr eigenes menschliches Reich ist ihnen wichtiger als das Reich Gottes.

Und deshalb beschließen sie: Jesus muss weg, solange es noch geht.

Und dann kommt der Moment, in dem dieser eiskalte Machtmensch Kaiphas, ohne es zu wollen oder überhaupt zu merken, zum ersten christlichen Theologen wird, indem er in einem Satz sagt, was der Tod Jesu am Kreuz für uns Menschen bedeutet:

**„Ihr begreift rein gar nichts! 50 Seht ihr nicht, dass es euer Vorteil ist, wenn einer für alle stirbt und nicht das ganze Volk vernichtet wird?“**

Da haben wir es wieder:

## **Einer für alle.**

Der Kaiphas hat es formuliert:

**Seht ihr nicht, dass es euer Vorteil ist, wenn einer für alle stirbt.**

Was aber Kaiphas nicht wusste und auch die anderen vom Hohen Rat nicht, das sagt uns Johannes.

Ihm und den Jüngern hat Gottes Geist Einblick in den Prozess geschenkt hat: "Das sagte er (Kaiphas!) aber nicht von sich aus, sondern weil er in dem Jahre Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern auch, um die verstreuten Kinder Gottes zusammenzubringen" (11, 51f.).

Christen haben geöffnete Ohren und Herzen.

Christen hören, was Gott im Menschenwort zur Sprache bringen kann und ankündigt.

Gott hat die Freiheit, selbst Kaiphas in solchen Dienst zu stellen.

Johannes betont: Ja, Jesus wird sterben, am Kreuz hingerichtet werden. Das hat er selber seinen Jüngern dreimal gesagt und es ist mehr als eine Ahnung gewesen, die er da ausgesprochen hat.

Denn Jesus kannte die Schrift und hat sie in der Gemeinschaft mit dem Vater gelebt. Er hat sein Leben zum Opfer gegeben.

Ja EINER für alle.

Er Jesus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Das hat Johannes immer wieder betont.

Jesus - er wurde wirklicher Mensch für uns.

Er kam um für uns zu leben - Wochenspruch: Er kam, um uns zu dienen. Einer für alle.

Und er wurde Mensch, um für uns am Kreuz zu sterben.

**EINER stirbt** für uns alle.



Damit wir nun alle für diesen Einen leben können.  
Das ist dir richtige Antwort auf dass, was Jesus für uns getan hat. **Wir alle leben für den EINEN. AMEN**

### **Lied: Du starbst für uns**

Du starbst für uns auf Golgatha  
und nahmst dich unserer Sünde an.  
Durch dein Blut machtest du uns rein;  
und heute stehen wir in der Gerechtigkeit vor dir.  
Wir sind frei, hab Dank dafür, Herr Jesus Christ!  
Wir sind frei und unermesslich reich durch dich!  
Wir sind frei, hab Dank dafür, wir lieben dich!  
Gottes Lamm, Herr der Herr'n, du bist unser Friedefürst!  
2x

Wir sind frei!

### **Gebet**

### **Lied: Für mich gingst du nach Golgatha**

1. Für mich gingst du nach Golgatha,  
für mich hast du das Kreuz getragen,  
für mich ertrugst du Spott und Hohn,  
für mich hast du dich lassen schlagen.

### **Refrain**

Herr, deine Liebe ist so groß,  
dass ich sie nie begreifen kann,  
doch danken will ich dir dafür.  
Herr, deine Liebe ist so groß,  
dass ich sie nie begreifen kann.  
Ich bete dich an.

2. Für mich trugst du die Dornenkron',  
für mich warst du von Gott verlassen.  
Auf dir lag alle Schuld der Welt,  
auch meine Schuld; ich kann's nicht fassen.

3. Herr Jesus Christus, alle Schuld  
hast du für immer mir vergeben.  
Du hast mich froh und frei gemacht,  
du schenkst mir neues, ewiges Leben.

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich!

Der Herr lasse sein Angesicht  
Leuchten über dir und sei dir gnädig!

Der Herr hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.

AMEN